

Wolbergs macht's!

Soziale Gerechtigkeit und gleiche Chancen – ein Grundrecht

Für uns heißt soziale Gerechtigkeit vor allem, dass alle Mitbürgerinnen und Mitbürger unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrem Alter, ihrer sexuellen Prägung oder ihrer ethnischen Herkunft die Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben müssen.

Der Grundstein hierfür wird schon im Kindesalter gelegt. Dabei geht es uns vor allem um die Menschen, die in speziellen Lebenslagen auf unsere Hilfe angewiesen sind. Das gilt also für Kinder und für junge Menschen, die nichts für ihre Herkunft können, für Alleinerziehende, für Menschen mit Handicap, für kranke Menschen, für Migranten aber auch und gerade für viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Wir wollen in Zukunft die Sozialpolitik der Stadt auf eine solide Datengrundlage stellen. Dafür führen wir die Sozialberichterstattung nicht nur kontinuierlich fort, sondern weiten diese abhängig von der gesellschaftlichen Entwicklung auf relevante Fragen- und Problemstellungen aus.

Kinder und Familien

Kinder sind unsere Zukunft. Wir werden alles daran setzen, ihre Ausgangschancen gut zu gestalten, unabhängig von Abstammung und Milieu. Das ist einfach nur gerecht und im Übrigen auch wirtschaftlich. Den Familien kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Deshalb werden wir Familienzentren und Stützpunkte, aber auch Stadtteilprojekte konsequent weiter ausbauen. Ein weiteres Familien- und Quartierszentrum werden wir im Kasernenviertel realisieren.

Bildung und Betreuung

Die SPD setzt sich auch in den nächsten Jahren für eine weitere Verbesserung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten ein.

Wir befürworten:

- die Weiterentwicklung eines einkommensabhängigen Beitragssystems im Bereich der Kinderbetreuung
- auf Dauer die schrittweise Abschaffung von Elternbeiträgen, um finanzielle Benachteiligungen von Familien zu reduzieren. (Hierbei ist insbesondere auf den Freistaat Bayern einzuwirken)
- allen Kindern nach dem vollendeten ersten Lebensjahr eine Ganztagsbetreuung zu ermöglichen
- Aufbau eines Kindertagespflegezentrums
- die integrative Arbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen deutlich auszubauen
- die weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten, orientiert an den Bedürfnissen der Eltern

Gutes Lebensumfeld

Die SPD will ein kinderfreundliches und für Kinder sicheres Regensburg.

Dazu gehört:

- die Verkehrsberuhigung von Wohngebieten
- mehr Maßnahmen zur Schulwegsicherheit

- die Ausstattung der Kinderspielplätze mit abwechslungsreichen Angeboten
- die Fortführung und der Ausbau der Ferienmaßnahmen, z.B. Stadtranderholung, Ferienpassaktionen und stadtteilgebundene Projekte
- die aktive Beteiligung von Kindern an der Gestaltung ihres Umfeldes, z.B. von Spielplätzen und Schulhöfen
- dauerhafte finanzielle Absicherung der Kinder- und Jugendfarm

Schutz von Kindern

Zunehmend müssen Kinder in Obhut genommen werden, weil sich deren Lebensumstände teils deutlich verschlechtert haben. Funktionierende Bindungen sind entfallen, Wertesysteme greifen kaum mehr und vielfach sind Familien mit ihrer Situation einfach überfordert. Allen Kindern in diesen Lebenslagen müssen wir eine Chance geben.

Das erreichen wir durch:

- Sensibilisierung der gesamten Öffentlichkeit für den Schutz von Kindern vor häuslicher Gewalt, Vernachlässigung und Verwahrlosung
- Ausbau des sozialpädagogischen Fachdienstes
- Weiterentwicklung der Erziehungsberatung im Sinne einer aufsuchenden Tätigkeit
- Stärkung der Jugendschutzstelle, insbesondere im Bereich der Inobhutnahmen, aber auch der Präventionsangebote (hier besonders im Bereich der Medienpädagogik)
- Aufbau des Projekts „Nachtwanderer“
- weiterer Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen

- Stärkung von Pflegefamilien und Bereitschaftspflegefamilien
- Schaffung eines Kinderschutzhauses zur kurzfristigen Unterbringung von in Obhut genommenen Kindern
- verstärkter Einsatz von Stiftungsmitteln zur Bekämpfung von Kinderarmut und Ausweitung des Bildungs- und Teilhabepaketes
- Einführung des Projekts „Notinsel“ in der gesamten Stadt

Junge Menschen

Regensburg muss auch für junge Menschen eine attraktive Stadt sein. Der Erfolg dieser Stadt hat auch und gerade damit zu tun, dass junge Menschen sich hier wohlfühlen. Auch ihre Lebenswelt wollen wir in besonderer Weise unterstützen durch:

- Stärkung und Weiterentwicklung kultureller, sozialer und politischer Bildungsangebote
- vernetzte Angebote bei der Suche eines Ausbildungsplatzes bereits innerhalb des Schullebens
- zusätzliche Orientierungshilfen bei der Berufswahl
- die Weiterentwicklung einer stadtteilorientierten und offenen Jugendarbeit
- ausreichend Freizeitprogramme für junge Menschen
- erhöhte Förderung des Stadtjugendrings und der ihm angeschlossenen Verbände
- die Bereitstellung von öffentlichen Treffpunkten, die von jungen Menschen selbst verwaltet und gestaltet werden können

- zusätzliche Angebote für junge Menschen (auch in kultureller Hinsicht) im Rahmen des neuen Entwicklungsgebietes innerer Stadtosten
- ein weitere Einrichtung der offenen Jugendarbeit im Stadtwesten im Rahmen der weiteren Entwicklung des „Dörnbergviertels“

Gleichstellung von Frauen und Männern

Ziel sozialdemokratischer Politik war immer die Gleichstellung von Frauen und Männern. Wir setzen uns für eine positivere Entwicklung der Gleichstellung ein und fördern das selbstbestimmte und selbstbewusste Leben der Geschlechter. Dazu müssen Benachteiligungen auf Grund des Geschlechts bewusst gemacht und beseitigt werden.

Wir stärken deshalb:

- die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Regensburg
- die Arbeit der Regensburger Frauenverbände und Fachberatungsstellen
- die Träger der Regensburger Frauenhäuser durch finanzielle Förderung, aber auch durch die Schaffung weiterer Räumlichkeiten

Wir wollen:

- die Erhöhung des Anteiles von Frauen in Führungspositionen in der Stadtverwaltung und bei den städtischen Tochterunternehmen
- wir wollen in Verhandlungen mit den im Stadtrat vertretenen Parteien und Gruppen eine Quotenregelung von Aufsichts- und Verwaltungsräten vereinbaren

- in der Stadtverwaltung und bei städtischen Tochterunternehmen die Arbeitsbedingungen für Frauen und Männer weiter verbessern, insbesondere um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern (z. B. zusätzliche Teilzeitmodelle, Telearbeit, etc.)
- bei Straßenbenennungen bevorzugt Frauennamen auswählen
- bei Vergaben in Zukunft auch verstärkt gendersensible Firmen berücksichtigen

Menschen mit Handicap

Jeder Mensch hat einen Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen. Die Inklusion von Menschen mit Handicap hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Inklusion bedeutet die Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt, den Abbau von Barrieren und Diskriminierung. Das Recht auf Inklusion ist als Menschenrecht unteilbar und bezieht sich somit auf das Recht aller Menschen auf volle gesellschaftliche Teilhabe.

Im Rahmen der Inklusion setzen wir uns ein für:

- den Ausbau und die Weiterentwicklung inklusiver Maßnahmen in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen
- Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap bei der Stadtverwaltung und den städtischen Tochterunternehmen
- die Einführung eines/einer Beauftragten für Menschen mit Handicap
- eine barrierefreie, rollstuhlgängige Gestaltung von Straßen, Plätzen, Überwegen, öffentlichen Gebäuden und beim ÖPNV
- die Berücksichtigung der Belange und besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Handicap im Wohnungsbau und die Unterstützung von inklusiven Wohnprojekten

- für die Teilhabe von Menschen mit Handicap am kulturellen Leben als Kulturschaffende ebenso, wie in der Nutzung kultureller Angebote
- für die weitestgehende Barrierefreiheit bei allen städtischen Veranstaltungen
- die konsequente Umsetzung der Ergebnisse des Projektes „Regensburg Inklusiv“

Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund

Regensburg wächst und wird immer vielfältiger. Migranten und deren Nachkommen stellen inzwischen fast ein Drittel der Regensburger Bevölkerung, bei Kindern unter zehn Jahren bereits über die Hälfte. Kommunale Politik für und mit diesen Menschen ist deshalb heute eine Querschnittsaufgabe, die sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche zieht.

Wir wollen deshalb:

- für die Stadt ein ganzheitliches Integrationskonzept verwirklichen, das auf breiter Basis erarbeitet und im Stadtrat beschlossen wird. Wichtige Aspekte sind dabei u.a. die Entwicklung eines städtischen Integrationsleitbilds und ein konkretes Aufgabenprofil für die städtische Integrationsstelle. Die weitere Entwicklung des Konzepts soll unter breiter Beteiligung von Politik, Verwaltung sowie den Bürgerinnen und Bürgern sichergestellt werden
- die interkulturelle Öffnung und Orientierung der Stadtverwaltung anstreben, insbesondere durch die verstärkte Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen sowie Auszubildenden mit Migrationshintergrund und die Förderung der interkulturellen Kompetenz und Mehrsprachigkeit des städtischen Personals

- das Bürgerzentrum, Einwohnermeldeamt und die Ausländerbehörde zu einer ersten Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger zusammenführen. In diesem Zusammenhang die Entwicklung der Ausländerbehörde zu einer modernen Dienstleistungseinrichtung weiter vorantreiben.
- ein regelmäßiges städtisches Integrationsmonitoring auf Basis des ersten Integrationsberichts einführen, um die Wirkung integrationspolitischer Maßnahmen zu überprüfen, weiteren Handlungsbedarf aufzuzeigen und eine Versachlichung der Integrationsdebatten zu erreichen
- die Ausländer- und Aussiedlerbeiräte durch ein neues Gremium ersetzen und weiterentwickeln, das die Interessen aller Regensburgerinnen und Regensburger mit Migrationshintergrund politisch vertritt
- die Integration durch Sprachförderung in Deutsch und Förderung der Mehrsprachigkeit (Muttersprache)
- Initiativen und Maßnahmen, die das Verständnis im Zusammenleben Menschen verschiedener Herkunft fördern und die alltäglichen Diskriminierungen bekämpfen
- Initiativen und Projekte gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
- eine gezielte Jugendarbeit mit internationalen Austauschmaßnahmen für Jugendliche, um diese gegenüber rechtem Gedankengut immun zu machen

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist eine zentrale Grundlage für eine gelungene Integration und Voraussetzung für qualifizierte Arbeit. Daher muss die Situation in den Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund weiter verbessert werden. Dies ist vorrangig Aufgabe des Freistaates Bayern. Als Stadt leisten wir ebenfalls unseren Beitrag. Wir sehen Zuwanderung nichts Problem oder Gefahr, sondern als große Chance und Bereicherung. Wir setzen uns offensiv ein für den Abbau von Vorurteilen und für Maßnahmen zur Bekämpfung von Ausländerfeindlichkeit und Rassismus.

Die Regensburger SPD sieht alle Menschen, die in unserer Stadt leben, als Teil der Stadtgesellschaft an. Das schließt ausdrücklich auch Asylsuchende und Flüchtlinge mit ein. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Asylbewerberinnen und Asylbewerber ohne Angst auf die Entscheidung über ihren Asylantrag warten und am gesellschaftlichen

Leben in der Stadt Regensburg teilnehmen können. Mit Hilfe von freien Trägern werden wir die Flüchtlingsarbeit, auch finanziell, deutlich stärken. Die Integrationsstelle soll in der Stadtverwaltung direkt dem Oberbürgermeister zugeordnet sein.

Ältere Mitbürgerinnen und -bürger

Der Anteil älterer Menschen in Regensburg steigt ständig. Wir wollen die Potentiale der Älteren für die Weiterentwicklung der solidarischen Gesellschaft nutzen. Wohnen, Gesundheit, Verkehr und kulturelle Teilhabe sind Bereiche, in denen wir mehr altersgerechte Infrastruktur, Dienstleistungen und Angebote schaffen müssen.

Wir setzen uns deshalb ein für:

- die Stärkung des Treffpunkts Seniorenbüro
- die Unterstützung der Seniorenarbeit der Wohlfahrtsverbände und Kirchen
- die Unterstützung der Arbeit der Seniorengruppen und -vereinigungen in der Stadt
- zusätzliche Angebote für Seniorinnen und Senioren in Kultur, Sport und Erwachsenenbildung
- Stärkung der Arbeit des Regensburger Seniorenbeirats
- mehr altersgerechte Wohnungen

- Betreuungsangebote für ein selbstbestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung unter anderem durch Erhöhung der Investitionskostenförderungen für Ambulante Dienste
- Projekte der Nachbarschaftshilfe wie „Regensburgs nette Nachbarn (ReNeNa)“, die wir weiter ausbauen werden
- Angebote der Tages- und Kurzzeitpflege vorrangig in Kooperation mit den freien Trägern
- den Erhalt und den Ausbau von Pflegeeinrichtungen und Hilfen in städtischer Hand, wie z.B. beim Bürgerheim Kumpfmühl

Um all diese Bemühungen zu unterstützen, wird beim Senioren- und Stiftungsamt ein Kompetenzzentrum „Alt werden in Regensburg“ unter Beteiligung externer Träger geschaffen. Dezentrale Beratungs- und Hilfsangebote werden wir verstärkt in Angriff nehmen.

Soziale Gerechtigkeit und Vielfalt

Gesamtgesellschaftliche Veränderungen schlagen häufig finanziell und organisatorisch auf Städte und Gemeinden durch.

Vieles, was früher in Familie oder Nachbarschaft bewältigt worden ist wird heute zur Aufgabe der öffentlichen Hand.

Hierbei spielt die kommunale Sozialpolitik, insbesondere aus Präventionsgründen, eine immer bedeutendere Rolle.

Wir unterstützen hierbei verstärkt das Engagement:

- der Sozialen Initiativen und deren angeschlossener Verbände und Vereine
- von Schwulen- und Lesbeninitiativen. Beim CSD wird die Stadt als Mitveranstalter fungieren.
- der Ehrenamtlichen durch die Freiwilligenagentur
- der Selbsthilfegruppen und ihrer Dachorganisation KISS
- der Schuldnerberatungsstellen der freien Träger der Wohlfahrtspflege
- vieler privater Initiativen, wie zum Beispiel Elternvereinigungen und Schulfördervereinen
- der Tafel e. V. und des Strohalm e.V.
- der sozialen Futterstelle und des Tierheims

In vielen individuell schwierigen Lebenslagen greifen keine sozialen Sicherungssysteme. Deshalb werden wir:

- verstärkt Stiftungsmittel einsetzen, um individuelle Notlagen zu beseitigen. In diesem Zusammenhang sollen auch neue Projekte zur Armutsbekämpfung initiiert werden. Die Aktion Kinderbaum wird zu einer Ganzjahresaktion fortentwickelt.
- einen allgemeinen Sozialdienst aufbauen, der Menschen in schwierigen Situationen auch über einen längeren Zeitraum begleitet
- die Notwohnanlagen dem Sozialreferat zuordnen und eine sozialpädagogische Betreuung der Menschen dort sicherstellen

- in Kooperation mit dem Bezirk eine räumliche Anlaufstelle für drogenabhängige und drogenkranke Menschen schaffen, um ihnen mit Fachpersonal die Chance zum Erlernen einer Tagesstruktur zu ermöglichen. Die Arbeit der beiden Streetworker in diesem Bereich wird fortgesetzt.
- den Ausschuss für Soziales und allgemeine Stiftungsangelegenheiten als Beratungsorgan der Stadt aufwerten und die freien Träger wieder mit einem Beteiligungsrecht ausstatten

Auf vielfachen Wunsch werden wir, um verstärkt Teilhabemöglichkeiten zu schaffen, eine Regensburg-Karte mit Vergünstigungen im Bereich des ÖPNV, bei kulturellen Veranstaltungen und in anderen Bereichen einführen. Diese Karte wird jeweils für 6 Monate an Bedürftige und andere Personengruppen abgegeben (z. B. Ehrenamtliche/Pflegefamilien).